

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N^o 168.

Sonnabend den 26. August.

1882.

Für den Monate September werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die Liberalen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat dieser Tage an der Spitze zweier Nummern wieder einmal einige Beiträge geliefert zu dem System der grundlosen Angriffe gegen die Liberalen resp. deren Presse, die an Gehässigkeit an das Vergste heranreichen, das jemals aus einer offiziellen Feder geflossen ist. Die Artikel richten sich gegen die Nützlichkeit der liberalen Agitation und die Bestrebungen, unter dem Volke in leicht verständlicher Weise Verständnis für politische Dinge zu verbreiten. Die Grundfarbe dieser Expectorationen ist Neid, giftiger, schlecht verborgener Neid darüber, daß die Liberalen mit ihren Versuchen, dem Volke ihre Principien klar zu legen und ihm das wahre Gesicht der Konservativen zu zeigen, die denselben gegenüber die Masse der wohlwollenden Freunde aufzuheben, Erfolg haben und mehr und mehr an Terrain gewinnen, Neid darüber, daß die Konservativen in ihren Reihen nicht eben solche Männer zählen, die mit gleicher Opferwilligkeit und Arbeitskraft die Wahlagitation in die Hand nehmen, wie die „Kaisers der Liberalen“, um den geschmackvollen Ausdruck der „N. A. Z.“ zu gebrauchen. Sie sieht sich zu dem kläglichen Zugeständniß gezwungen, daß auf anderer (sonst.) Seite der gleiche Eifer nicht anzutreffen sei, und sucht nur durch edle Dreistigkeit zu erweisen, was ihr an Stärke den Liberalen gegenüber abgeht. Wir wollen schweigen von den häßlichen Spöttereien über die Titel der liberalen Organe „Reichsblatt“, „Reichsfreund“ etc., über die unqualifizierbare Art, wie sie dieselben mit dem ehemaligen Beibehalten „Reichsbürger“ zusammenstellt. Diese Manier sieht ja der „N. A. Z.“ ganz ähnlich. Hervorheben wollen wir nur einen drastischen Punkt. Sie sagt über die mächtigen Hilfsmittel der Liberalen und sagt: „Was will neben so kolossaler Liberalität die schüchtern Propaganda der konservativen Presse besagen?“ Mancher wird nun vielleicht an die Welfensondenzinsen denken und dieselben in Vergleich mit den angeblich mächtigen Mitteln der Liberalen ziehen. Wir wollen das bei Seite lassen. Aber man traut seinen Augen kaum, wenn man liest, wie die „N. A. Z.“ den Konservativen und sich wahrscheinlich doch auch „Schüchternheit“ vindicirt. Wahrhaftig: wenn jemals das Wort von dem Splitter, den man im Auge des anderen bemerkt, über welchen man den Balken im eigenen Auge überfiehet, zutreffende Anwendung finden konnte, so ist es hier der Fall. Die „N. A. Z.“ müßte denn ein unglaublich kurzes Gedächtniß haben. Wer erinnert sich hier nicht an das Wirken des offiziellen Preszbureau bei den vorigen Reichstagswahlen, an die Beilegung der „Prov. Corr.“ zu den Kreisblättern, an die massenhafte Verbreitung dieses offiziellen Wahszettels, an die amtliche Verbreitung des „deutschen Patrioten“, der die liberalen Parteien in der unangenehmsten

Weise angriff, u. a. m.? Was will es einer solchen, durch den gewaltigen Einfluß der Regierungsorgane unterstützte Colportage zu Gunsten der Konservativen gegenüber bedeuten, wenn man liberalerseits Schriften zu verbreiten sucht, hinter denen keine andere Macht steht, als der rebelle Wille, dem Volke Verständnis und Aufklärung über unsere politischen Dinge zu bringen, welche die Konservativen allerdings zu fürchten Grund haben? Das sind jedenfalls keine verwerflichen Mittel.

Und wenn eine gewisse, vom Regierungstische ausgehaltene Monopolrede — wie die Zeitungen berichten — auf Kosten eines Kreises verbreitet werden soll — kann man da auch noch an die „Schüchternheit“ glauben, welche die „N. A. Z.“ für die konservative Propaganda in Anspruch nimmt? Das glaubt sie doch wohl selbst nicht. Sie muß, wenn ihr das Gedächtniß für diese bedenklichen Dinge nicht ganz abhanden gekommen ist, anerkennen, daß sie Unrecht hat mit ihrer Behauptung: Niemand sei die Liberalen in dieser Richtung zu überholen im Stande.“ Nach dem, was sie soeben wieder geleistet, giebt jedenfalls die „N. A. Z.“ Veranlassung, diesen Satz eher so zu formulieren: An Unverfrorenheit der Mittel in der Politik, an Unverfrorenheit der Agitation ist Niemand die „N. A. Z.“ zu überholen im Stande.

Politische Uebersicht.

In der Frage der Staatspfarrer ist, soviel dieselbe auch in der Presse erörtert wurde, seitens der Regierung noch immer nichts geschehen, was zu einem Rückschlag auf ihre Stellung hierbei berechtigte. Die gleichzeitig mit jener von dem Fürstbischof Herzog angeregte Frage der gemischten Ehen, die weniger politisch als religiös bedeutsam ist, da der sächliche Act bei der Eheschließung doch nur das Acedens, der bürgerliche dagegen die Hauptsache ist, hat den Hofprediger Stöcker veranlaßt, in schärfster Weise gegen diese „Verschlimpfung des Protestantismus“ zu protestiren und den Katholiken ziemlich energisch die Zähne zu weisen. Das thut jedoch seiner Liebe zum Centrum als politischer Partei keinen Abbruch. In ungetrübter Freundschaft werden sich somit bei den bevorstehenden Wahlen die Ultramontanen und Konservativen, wenn es gegen die Liberalen geht, überall die Hände reichen. Auch liberalerseits geht die Arbeit munter fort und die Einigungsbestrebungen tragen im großen Ganzen immer mehr Früchte. Als eine wesentliche Förderung hierin ist der Beschluß der schleswig-holsteinischen Nationalliberalen auf einer jüngst stattgehabten Versammlung in Neumünster zu begrüßen, dahin lautend, mit den übrigen Liberalen bei den Wahlen Hand in Hand zu gehen. Dieses Beispiel wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen eine beschwichtigende und verböhnende Wirkung bei vorkommenden Conflicten zwischen den einzelnen Richtungen der Liberalen auszuüben.

Der Nil ist im raschen Steigen begriffen und der englische Feldherr hat keine Zeit zu verlieren. Auf Donnerstag war daher auch schon der Vor-marsch der in Neisse befindlichen englischen

Truppen in der Richtung auf Mayfar angesetzt, das an der Eisenbahn Simala-Zagazig liegt und von ersterem Orte gegen 15 Km. entfernt ist. Nur ein Regiment soll zur Bewachung der Brücke zurückbleiben. Mit wie großer Streikraft General Wolseley aufbricht, entzieht sich der genauen Kenntniß, da man über die Ankunft und den Verbleib der indischen Truppen noch nicht ausreichend unterrichtet ist. Da wiederholt versichert wird, die ägyptische Streitmacht bei Tel-el-Kebir, wo der erste große Zusammenstoß erfolgen dürfte, sei 25,000 Mann stark und führe 60 Kanonen, so ist anzunehmen, daß der englische General dem Gegner nicht weniger als 15,000 Mann gegenüber zu stellen hat und jeden Tag auf Nachschübe rechnen kann, wenn auch der größere Theil der ägyptischen Truppen weder kriegsgelübt, noch zuverlässig sein mag. Wird doch aus Port Said gemeldet, daß in der Nacht vom 22. zum 23. d. sieben Offiziere der Armee Arabi Pascha's, unter ihnen ein Commandant mit seinem Stabe, dort angekommen seien und sich ergeben haben. Und wie man zu heutigen „Times“ aus Alexandrien telegraphirt, hat der Gouverneur von Suban einen Offizier nach Alexandrien geschickt, um dem Khebidie die Versicherung zu überbringen, daß er, seine Offiziere und Truppen dem Khebidie treu bleiben und Arabi Pascha nicht anerkennen würden. Ueber unbedingt vertrauenswürdige Mannschaften verfügt also der ägyptische General keineswegs, dennoch aber wird General Wolseley beim Beginn des Feldzuges die Eventualität des Abfalles nicht in allzugroße Rechnung ziehen dürfen. Die Entscheidung der ersten Schlacht ist von so großer Bedeutung für den Verlauf und Ausgang der ganzen Campagne, als das nicht ein auf unsicherer Grundlage beruhender Calcul verhängnißvoll werden könnte. — Von der westlichen Seite des Kriegsschauplatzes liegt heute nur die aus Alexandrien gemeldete Nachricht vor, daß Arabi Kasrdowar verlassen habe und der — fälschlich als todt ausgegebene — Zulba Pascha dort den Oberbefehl führe. Vermuthlich hat sich Arabi nach Tel-el-Kebir begeben, um den Kampf mit General Wolseley aufzunehmen. — Wie unterm 24. d. aus London telegraphirt wird, veröffentlichten dortige Blätter eine Depesche, welche constatirt, daß im Laufe des Nachmittags eine Meldung eingegangen sei, wonach die Engländer Tel-el-Kebir eingenommen und dabei 2000 Gefangene gemacht hätten.

In Frankreich hat die Besetzung des Suezcanals durch die englischen Truppen eine kaum vernarbte Wunde wieder aufgerissen und die Blätter hallen von Beschlagen wieder. „Der Streich ist gelungen!“ ruft die „France“ aus; „das bedere England hat sich des Suezcanals bemächtigt und diejenigen Grundzüge und Interessen mit Füßen getreten, welche selbst der ‚Bandit‘ Arabi geachtet hat. Der Grundfals, ‚Gewalt geht vor Recht‘ hat wieder einmal eine auffällige Anwendung gefunden.“ Das gambettische Journal „Paris“ will sich den 21. August, an welchem die Neutralität des Suezcanals verloren gegangen sei, im Kalender schwarz anstreichen, aber das Blatt fordert nicht etwa zu einem Protest gegen das Vorgehen Englands auf, sondern vertröstet

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 28. August, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- Beratung und Beschließung über:
- 1) Entwässerung der Merseburg-Naumturer Straße;
- 2) Anlage eines Altkahleiders an der I. Bürgergasse.

Geheime Sitzung:

Personalien.
Merseburg, den 24. August 1882.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Krieg.

Mobiliar-Auction in Dürrenberg.

Montag den 28. d. M., von vorm. 1/2 9 Uhr an, soll im Holzhandler Dreihaupt'schen Hause in Dürrenberg der Mobiliar-Nachlass des dort verstorh. Fräulein Kolbe, besteh. in 1 Schreib-Secretair, div. Sophas, Stühlen, Stühlen, Kommoden, sowie auch 1 Pianino und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 19. August 1882.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis.

Auction v. Zimmerhandwerkszeug etc. in Merseburg.

Wittwoch den 30. d. M., von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Zimmermeister Hoyer'schen Gedöste in hies. Oberaltendurg geschäftsunabhängig 1 Partie Zimmerhandwerkszeug als Kloben, versch. Sägen, Bohrer, Hobel, 2 Hobelbänke, 1 Hahpel etc., sowie 1 Partie gute Bretter und Kuchholz und dergl. mehr, meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 23. August 1882.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Grundstücks-Verkauf.

Ich bin Willens, mein an der Halleischen Straße gelegenes Grundstück mit darauf befindlichem großen Schuppen, bestehend aus Bausteinen, sowie zu gewerblichen Anlagen etc., freihändig zu verkaufen.
O. Scholz.

Anzeige. Ein Bauplatz von ca. 120 Rth., an der Halleischen Straße hier, gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres durch den Kr.-Auct.-Commis. Rindfleisch in Merseburg.

Ein dressirter Jagdhund steht zum Verkauf im Gashof zum rothen Hirs.

Einige Handwagen, neue, und ein kleiner Bodwagen stehen zum Verkauf Breitestrasse Nr. 13.

Eine Partie ziemlich neue Kisten verkauft billig C. B. Gellwig, Markt 3.

Ein gebrauchter leichter zweispänniger Wagen ist billig zu verkaufen im Thüringer Hofe zu Merseburg.

Gut erhaltene schott. Feingestonnen (crown follbr.) und reine Petroleum-Varrels lauff jedes Quantum (B. 6236 H.) J. R. Strässner, Halle a/S.

Eine kleine Stube mit Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten Mälzerstraße 2.

Im Hause Steinstraße Nr. 7 ist die zweite Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

2 oder 3 freundlich gelegene Zimmer zu vermieten Halleische Straße 5 barterre.

Eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Halleische Straße 17.

Ein feines herrschaftlich eingerichtetes Vogels (Wald-Etage) mit allen Bequemlichkeiten, auf Wunsch mit Garten, ist sofort zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. Veunaer Str. Nr. 4.

In der Halleischen Str. wird für ein auswärtiges Ehepaar in einem guten Hause für Monate eine Wohnung von Stube und Kammer zu mieten gesucht. Angebote abzugeben im Hotel zur Sonne, 1 Tr.

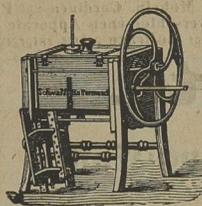
Zum Getreidebesähten geeignete Lageräume werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bergmann's Sommerprossen-Seife zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. a Stück 60 Pfennig beide Apotheken.

Prima-Portland-Cement in stets frischer Qualität,

Gypss beste schnellbindende Waare offerirt als sehr billig

Carl Herfurth, vorm. Gust. Elbe.



Schwaffs neuste Buttermaschine

mit und ohne Kühlvorrichtung, von allen Milch-Autoritäten die anerkannt beste Maschine welche existirt, vermittelt deren man sauren oder süßen Rahm, oder süße Milch in kürzester Zeit rein ausbuttert. Die Maschine wird in 8 verschiedenen Größen gebaut und stehen Maschinen bei mir zur gefälligen Ansicht. Prospekte und Preislisten stehen zu Diensten.

C. F. Meister.

Drainröhren,

Kuh- und Schweineträge, Pferdekruppen, Düng- und Putz-Gips, schwed. Kien-theer, Tuffstein und Gartenornamente offeriren zu billigsten Preisen (B. 6132 H.)

Gd. Linke & Ströfer, Halle a/S.

Die Müllerschule zu Halle a/S.

versendet Prospect kostenfrei. Müllereibuchhaltung zum Selbstunterricht gegen Ein-sendung von Mk. 1.30 baar od. in Briefmarken. (M. 17974.)

S. Grossmann & Sohn.
Von Dienstag den 29. August ab steht wieder ein großer Transport von 50 Stück — nur prima Qualität — Ardennen Spannpferde im leichten und schweren Schlage bei uns zum Verkauf.
H. Grossmann & Sohn, Halle a/S., Töpferplan Nr. 4.
(B. 6266 H.)

Weissen Capillair-Syrup und wegen besonders vorzüglichem Geschmackes hellbraunen

englischen Syrup a Pfund 25 Pf.
empfeilt zur geeigneten Entnahme

Richard Helbig, Burgstr. 9.

Sehr gut erhaltene Gurkenfässer in verschiedenen Größen sind zu verkaufen. C. F. Henze, Brühl 18.

Carl Adam, Oberburgstr. Nr. 5, empfiehlt:

Münzberger Schankbier	18 Fl. 3 Mk.,
Blume des Eßertales	20 " 3 "
Halle'sches Actienbier	24 " 3 "
Merseburger Bitterbier	25 " 3 "
Berliner Weißbier	25 " 3 "
Weizenlagerbier	25 " 3 "
Champagner-Weißbier	25 " 3 "

ohne Einsatz für Flaschen frei ins Haus. Bestellungen werden angenommen Oberburgstrasse 5 im Laden.

Dienstag und Mittwoch steht ein sehr großer Transport Saugpöhlen zum Verkauf.

A. Strehl, Neumarkt 59.

6000 Centner reife Pflaumen

kauft zu jeder Zeit Heinrich Müller, Handelsmann, Neumarkt 32.

Milch-Verkauf.

Vom 1. September ab liefere ich außer in das Milchgeschäft auch 2 Mal frische Milch und Sahne in versiegelten Glasflaschen in das Haus und bitte mir frühzeitig Bestellungen zugehen zu lassen, um den Wünschen entsprechend dienen zu können. Um sich von dem Fettgehalte der Milch überzeugen zu können, stehen dem Käufer stets zwei Milchprober neuester Construction zur Verfügung.
Blößen, den 23. August 1882. Fuss.

Delicate neue Zollberinge, neue marinirte Seringe, neue geräucherter Seringe
billigst bei Richard Helbig, Burgstraße 9.

Getreide- u. Mehlsäcke empfehle in den Sorten zu Mark 10,—, Mark 14,50, Mark 17,50, Mark 20,— per Dutzend. Für Schabloniren werden 5 Pf. pro Sack berechnet. Adolf Schäfer.

Aal in Gelée, ganz frische Sendung, empfiehlt Fr. Apitzsch.

Carl Adam, Oberburgstr. Nr. 5, empfiehlt:

Böllberger Weizenmehl,
do. Roggenmehl,
do. Futtermehl,
do. Roggenkleie,
do. Weizenschalen;

sowie:

Maischrot, Graupenschrot, Gries, Meis, Graupen, Sago, Giegräupen, Faconnudeln, Fadennudeln, Macaronis, präp. Erbsenmehl u. Wobnenmehl, Weibezahns präp. Hafermehl, Cacao, Kaffee, Cacao-Suppenpulver in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Fertige Sophas von 12 1/2 Lthr. an bet Otto Bernhardt.

Restaurant Herzog Christian.

Empfeilt ein feines Lagerbier aus der Brauerei der Herren Kiebeck u. Co., wozu freundlichst einladet achtungsvoll R. Skardt.

Motten,

Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen.

Otto Bernhardt, Markt 26.

Caffee-Offerte.

Als außerordentlich preiswerth kann ich jetzt
kräftig und feinschmeckenden Java-Caffee,
 gebrannt das Pfund 1 Mark 20 Pfg.,
 ungebrannt " " " " " "
und gutschmeckenden Campinas-Caffee,
 gebrannt das Pfund 1 Mark " Pfg.,
 ungebrannt " " " " " " 80 "

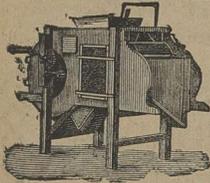
empfehlen.

Merseburg, im August 1882.

Otto Peckolt.

Schwaffs Lord Browns

Kornreinigungsmaschinen



haben sich durch größte Leistungsfähigkeit, exactes Reinigen jeder Fruchtgattung und aller Art Sämereien, namentlich Rübenkern, Weizen, Erbsen, etc. erworben. Dieselben sind in beinahe 12000 Exemplaren auf dem ganzen Continente verbreitet und wurden bereits 24 Mal mit den höchsten Preisen, goldenen, silbernen Medaillen und Ehrendiplomen prämiirt.

Niederlage für Merseburg und Umgegend bei C. F. Meister.

Naturweine sind keine gleichmäßig menschlichen Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesünder und besser in ihrem primitiven und natürlichen Zustand, als verbesserte, gepresste, mündrecht oder wer weiss womit kristallischön gemachte Weine.

Seit 1876 20 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinstuben Billige Klöße, Weine per 1/4 Liter ohne Preisaufschlag) und 216 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Berlin Centralgeschäft: 25. Wallstrasse 25.	Berlin 2tes Geschäft: 11. Leipzigerstr. 11.	Berlin 3tes Geschäft: Julesenerstr. 48.	Berlin 4tes Geschäft: Alexanderplatz 71.	Berlin 5tes Geschäft: Friedrichstr. 103.	Berlin 6tes Geschäft: 133. Lindenstr. 133.	Berlin 7tes Geschäft: 7. Elisenstr. 7.
---	---	---	--	--	--	--

Aux Caves de France.

PREIS-COURANT.
 Per Liter. 1 Liter = 1/4 Flacon, wodurch sich nach deutschem exel. Flasche. Masse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

170	180	190	200	210	220	230	240	250	260	270	280	290	300	310	320	330	340	350	360	370	380	390	400	410	420	430	440	450	460	470	480	490	500
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Merseburg bei Herrn C. L. Zimmermann.

Besten Nordhäuser Branntwein

per Liter 40 Pfennige
 und
 Richard Helbig, Burgstr. 9.

empfehl
Steinkohlen
 zum Dampfdruck
 in Locomotiv und Fuhrn offerirt
Ed. Klaus.

Mähmaschinen
 aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht,
 Roßmarkt Nr. 2.
 Zum Anputzieren der Möbel und Tapezierarbeiten
 empfehl sich zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Tiefen Keller 3.

Diesru eine Beilage.

Frühgepflückte Haselnüsse, Reineclanden, Wallnüsse und andere Obstsorten offerirt
Heuschkel.

E. Höfer's
bairische Bier-Niederlage
 empfiehlt Nürnberger Versandtbier neue Sendung
 15 Flaschen für 3 Mark.
 Außerdem bringe mein **Wein-Commissions-Lager** in empfehlende Erinnerung.

Freiwillige Feuerwehr
 (Pioniercompagnie).
 Montag den 28. d. M., abends 7 1/2 Uhr, Uebung.
 Antreten am Gerätehaus. Das Commando.

Rischgarten.
 Sonntag den 27. d. M., von abends 7 Uhr ab, laßt zum Hügelgärtchen freundlichst ein

Sternschiessen in Reipisch
 Sonntag den 27. d. M., wozu freundlichst einladet
 Gastwirth **Kitzing.**

Zur guten Quelle.
 Fortwährend Kal in Gelée empfiehlt
J. Meyer.

Restaurant z. Weintraube.
 Sonntag den 27. August, von nachmittags 3 Uhr ab **Gartensfest**, abends **Illumination** des Gartens, sowie von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik** bei vollem Orchester, dazu laßt ergebenst ein
H. Hölzel.

Feldschlößchen.
 Sonntag den 27. d., von nachm. 3 1/2 Uhr ab
Tanzkränzchen,
 wozu ergebenst einladet
Seidler.

Geißelschlößchen.
 Morgen Sonntag Enten- und Hähngenauslegen.
R. Hader.

Restaurant Polter,
Steinstraße.
 Sonntag Nachmittag 3 Uhr Hähngenausziehen auf dem **Villars**, wozu ergebenst einladet
A. O.

Restaurant zur grünen Eiche.
 Heute Sonnabend **Schlachtefest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends **Brat- und frische Würstl**, dazu laßt freundlichst ein
W. Schmitt.

Eine gute Aufwartung
Clobigauer Str. Nr. 6.
 Kochmamiells und Köchinnen, Stubens, Haus- und Kinderamädchen mit guten Zeugnissen werden gesucht und nachgewiesen durch
Fr. Gummert,
 conc. Gefinde-Vermiethg. Compt.,
 Markt 21.
 Rüstfächer, Diener und Hausmänner weist nach
D. D.

Öffentliche Anerkennung und Dank.
 Vor einigen Jahren, wo ich mich einige Zeit in Italien aufhielt, war ich vom Malariafieber (Sumpffieber), wie die mich behandelnden Aerzte es nannten, befallen, welches besonders in mich ganz entstellendem Gesichtsausdruck bestand, wovon ich trotz längerem Medicin-Verbrauch nicht befreit werden konnte. Auf Anrathen einer Freundin, die 10 Jahre sehr leidend gewesen war und ihre wiedererlangte Gesundheit dem Prakticant der Naturheilkunde, Herrn **F. Diege**, (jezt ich mich an diesen gewandt und auch ich habe durch dessen Berorung und Behandlung in der kurzen Zeit vom 20. Juli bis 22. August d. J. ohne Medicin-Anwendung die verlorengegangene Gesundheit wieder gefunden. Aus Dankbarkeit bringe ich Herrn Diege und der Naturheilkunde dafür öffentlich Dank.
 Weiskensfeld, den 22. August 1882.
 Frau **Emilie Bergelt**, Fichgasse (Markt-Ed.).

Das unbefugte Betreten meines Grundstückes Saalauer 8, früher Schulische Erdenkuppen, sowie das Schutttabladeu daselbst wird hiermit aufs Strengste untersagt. Zuwiderhandlungen bringe zu polizeilicher Verfolgung.
J. Schönigt.

Provinz und Umgegend.

Die kgl. Regierung hat kürzlich den Halle'schen Sophienhafen von dem bisherigen Besitzer Hrn. Zimmermstr. Hecker käuflich erworben und wird denselben behufs Einrichtung eines Winterhafens einer umfassenden Restauration unterwerfen.

In welchem Umfange die Zahl der Seminarzöglinge in unserer Provinz seit 1870 zugenommen hat, zeigt eine veröffentlichte, tabellarisch nach Provinzen geordnete Statistik.

In Göttha fand die 84. Leichenverbrennung statt. Es war dies die des Rechtsanwalts Dr. Schönau aus Kamburg, der, wie wir berichteten, sich vor einigen Tagen selbst das Leben nahm.

Aus Greiz empfängt die S. Ztg. eine sensationelle Notiz. Danach soll der dort inhaftirte Raubmörder Kober aus Lützen, dessen Hinrichtung, da der Fürst von Reuß die Begnadigung abgelehnt, in Kürze bevorstehen, vorgestern (24.) Vormittag den Geistlichen, der bei ihm in der Zelle erschien, um die letzte Delung vorzunehmen, gewürgt, gebunden, der K. Leiber beraubt und in letzteren selbst die Flucht ergreifen haben.

Am 21. d. sah zu Dobra im Kreise Liebenwerta der 10jährige Sohn des Gastwirths Manig im dortigen Mühlgraben etwas auf- und niedertauchen. Schnell entschlossen sprang der beherzte Knabe in das Wasser und rettete das 3jährige einzige Kind des Häuslers Fleischer, welches nach zweifelhändigem Bemühen wieder zum Leben und Bewußtsein gebracht wurde.

Abermals hat Unvorsichtigkeit im Gebrauche von Petroleum ein entsetzliches Unglück herbeigeführt. Das 9 Jahre alte Töchterchen eines Briefträgers in Chemnitz wird von ihrer Mutter beauftragt, den Mittagstisch vorzubereiten. Da das Feuer im Ofen verlöscht ist, nimmt sie, um dasselbe rasch wieder anzufachen, die gefüllte Petroleumflasche, um aus ihr Del in den Ofen zu gießen, aber die Flasche explodirt, und im Augenblick sieht das arme Kind in Flammen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. August 1882.

Am Sonntag den 3. September veranstaltet der Reiseunternehmer Hr. A. Schmitt eine Extrafahrt von Leipzig nach Berlin. Willens zu den bekannten ermäßigten Preisen sind hier bei Hrn. A. Wiese zu haben.

Wegen Neupflasterung wird die Oberaltenburg von Montag den 28. August d. J. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

In der Nacht zum Donnerstag gelang es unserem Nachwachpersonal, drei junge Leute festzunehmen, welche sich mit dem Abreißen von an Schaufenstern angebrachten Marquisen, sowie dem Werbiegen der hierzu gehörigen Eisenstangen u. s. beschäftigten und bei dieser Arbeit einen großen Eifer entwickelten, daß sie in voller Hätigkeit abgefangen wurden.

Der Handelsmann Sch. fuhr am Mittwoch Vormittag zwei Fuder Heu nach Lauchstädt, welche der Brauereibesitzer L. daselbst gekauft hatte. Sch. führte den ersten Wagen, sein Knecht den zweiten. Letzterem leistete der Zwischenhändler Fleischer, der das Geschäft vermittelt hatte, in der Schoffelle Gesellschaft. In der Nähe der Ehrensäule bezognete dem Transport ein Geschirre des Brauereibesizers L., dessen Führer von Fleischer, ohne daß Sch. dies bemerkte, angehalten und gestraft wurde, ob er das Geld für das Heu mitgebracht habe. Als der Knecht dies behauptete, forderte Fl. ihn auf, ihm die Summe zu übergeben, um sie an Sch. abzuliefern.

Die kleine Tochter des Bahnassistenten Syring hier fuhr am Donnerstag früh kurz vor 8 Uhr wie alltäglich ihren gebrechlichen und fränklichen Bruder nach der Schule. Auf dem Fußwege der Halle'schen Straße angekommen, sauste in der bekannten und wie es scheint sehr beliebten Manier ein Fleischwagen daher, der das Wägelchen, trotzdem die Kleine dasselbe ganz nach der Seite gefahren hatte, erfaßte und mit großer Gewalt umhürzte.

Die ersten Tage der am Mittwoch ausgegangenen Rebhühnerjagd haben ziemlich gute Resultate geliefert. Der Preis des schmachtigen Wildes stellt sich augenblicklich pro Stück auf 75 bis 80 Pf.

Auch in unserm Leserkreise dürfte es wohl seltene Personen geben, welche nicht in Preußen geboren und auch nicht in Preußen naturalisirt sind. Solche Personen sind zwar bei den Reichstagswahlen, nicht aber bei den nächstbevorstehenden Landtagswahlen wahlberechtigt.

Die genannten Personen werden daher gut thun, sich alsbald naturalisiren zu lassen und dadurch ihre Eintragung in die demnächst zirkulirenden Wählerlisten zu ermöglichen. Geschäftsmas auf Naturalisation liegen auf allen Polizeibüros aus. Erforderlich dazu sind die Einreichung eines Geburtscheines und der Militärpapiere. Innerhalb zehn Tagen kann die Naturalisation kostenfrei erledigt werden.

Anlaß der begonnenen Herbstübungen der Truppen machen wir darauf aufmerksam, daß in den Ausschreibungen bei Positionen an die bei den ausgerückten Truppentheilen befindlichen Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften das Regiment bzw. Bataillon, sowie die Compagnie bez. Escadron, Batterie, Kolonne u., bei welcher sich der Empfänger befindet, genau angegeben sein muß und daß als Bestimmungsort nicht das schnellwechselnde Marsch- oder Rationnementsquartier, sondern zweckmäßig nur der Garnisonsort, von dem aus die Postanstalten die Nachsendung auf dem schnellsten Wege veranlassen, zu bezeichnen ist.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

In Lauchstädt wird morgen, Sonntag, das Brunnensest in der üblichen Weise mit Concert, Theater und Illumination u. gefeiert.

Wie man der S. Ztg. aus Lützen berichtet, war am 22. d. der Herr Regierungspräsident v. Dieft in Begleitung des Herrn Landrath v. Helledorf aus Merseburg dort anwesend, um mit dem Vorstände des dortigen Gustav-Adolf-Bereins über die 250 jährige Jubelfeier der Schlacht von Lützen Rücksprache zu nehmen. Beide Herren begaben sich von Lützen aus nach dem benachbarten Meudun, um die dortige Kirche und die darin aufbewahrten schwedischen Altarthümer, sowie den in dem Rabisch'schen Gute befindlichen Tisch, auf welchem Gustav Adolf seht worden, in Augenschein zu nehmen.

Bermischtes.

In der Conrad'schen Angelegenheit ist durch den mit den Recherchen betrauten Berliner Criminal-Commissarius noch ein Moment ermittelt worden, welches für die Beurtheilung des Falles von großer Wichtigkeit sein dürfte. Es ist nämlich festgestellt worden, daß die uneheliche Tochter v. Charlottenburg am Tage der That, dem 12. August, in der Mittagstunde einen Brief von Conrad, mit dem sie bekanntlich ein intimes Liebesverhältnis unterhielt, empfangen hat, worin letzterer ihr mittheilt: „Seine Alte habe sich erkängt; die Thür sei von innen verriegelt gewesen, er habe einen Schlosser holen müssen, um sie zu öffnen.“ Dieser Brief ist zwischen 7 und 8 Uhr Morgens in einen Briefkasten in der Nähe des Hahnbahnhofes geworfen worden, ist also zu einer Zeit geschrieben, in welcher die Öffnung der verriegelten Thüre noch gar nicht erfolgt war.

Falsch angebrachte Sparsamkeit hat in der Familie eines Buchhalters J. in Berlin ein schweres Opfer gefordert. Am Freitag voriger Woche hatte Frau J. von einer Hausfrau ein Paar baummollene Strümpfe gekauft, deren Preis sich durch seine auffallende Billigkeit auszeichnete. Ein Paar derselben hatte am Sonntag der etwa 15jährige Sohn der Familie angezogen und damit eine längere Fußpartie gemacht. Nach Rückkehr von derselben spürte der Knabe bestig brennende Schmerzen in den Füßen, so daß die Mutter, in der Meinung, daß die Durchreibung der Haut Veranlassung sei, das in solchen Fällen gebräuchliche Mittel, Lappen mit Hirschtalg, anwandte. Trotzdem schwellen beide Füße jedoch während der Nacht erheblich an. Zwei am Montag früh zu Hilfe gerufene Aerzte constatirten nach Untersuchung der Geschwulst eine Blutvergiftung, als deren Veranlassung sich schließlich die Strümpfe herausstellten, deren Garn mit gifthaltigen Farbstoffen gefärbt war. Trotz aller angewendeten Gegenmittel wurde, den 2. d. zufolge, am Montag Abend eine Amputation des am meisten geschädigten rechten Fußes bis zum Knöchelgelenk notwendig.

Eine aufregende Scene trug sich am Sonntag abends 6 Uhr im Garten der Schöneberger Schlossbrauerei in Berlin zu. Der Luftschiffer Alexander Wolff war eben damit beschäftigt, seinen Ballon zur Abfahrt fertig zu machen; er sah mit seinem Gesillen bereits in der Gondel und wollte nur noch einigen Ballast aufnehmen, als plötzlich ein Windstoß den Ballon den Händen der haltenden Soldaten entriß und das Luftschiff nun mit rapider Gewalt nach oben prallte. Ein neben der Gondel stehender Soldat, ein Füßler des 35. Infanterie-Regiments, blieb bei dem unerwarteten Aufstieg in dem Regimert resp. der Gondel hängen und wurde so unfreiwillig zur Witze gezwungen. Das von Schreck fast gelähmte Zuschauer-Publikum, einige Personen sollen sogar in Ohnmacht gefallen sein, beruhigte sich erst wieder, als es sah, wie der Soldat mit einer erstaunlichen Geistesgegenwart und mit der Gewandtheit einer Katze in das Innere der Gondel kletterte und aus einer Höhe von ca. 3 Häusern den Untertersenden verschiedenes zurief, das jedoch unverständlich blieb. Bei dem geringen Ballast, es sollen sich kaum 4 Eed in der Gondel befunden haben, stieg der Ballon mit einer so vehementen Schnelligkeit nach oben, daß er schon nach wenigen Minuten durch einen Westwind in einen Ducez getrieben in den Wolken verschwand war. Später mußten die Luftreisenden wohl in den oberen Regionen in einen anderen Wind gekommen sein, denn man bemerkte den nur noch mit einem Glase erkennbaren Ballon in einer mehr nördlichen Richtung. Nach einstuündiger Fahrt, während welcher die Reisenden eine Höhe von 20000 Fuß erreichten, wo 50 Kälte herrschte, landete der Ballon ohne Unfall in der Nähe von Bernau.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing names and titles like 'Niederland', 'Veranstaltung', 'Ferien', 'Karten', 'A. Ulrich', 'in Reipen', 'Quelle', 'Weintraube', 'Börsen', 'Nenzen', 'Börsen', 'Polter', 'grünen Eiche', 'aufwartung', 'ung und D...

* (Kabel.) Zwischen Juan del Sur in Nicaragua und Panama ist ein unterzeitiges Kabel benützt worden, durch welches Newyork in direkte telegraphische Verbindung mit Valparaiso gebracht wird.

* (Som Kanal-Tunnel.) Trotz des Befehls des Handelsministers, die Kanal-Tunnel-Arbeiten einzustellen, entdeckte Oberst Holland bei einer in voriger Woche vorgenommenen Inspektion, daß seit der letzten Befichtigung die Arbeiten noch um 70 Yards weiter fortgeschritten seien und der Tunnel nach der Richtung des Meeres zu jetzt schon eine Länge von 800 Yards hat. Infolge dieser Entdeckung ist die weitere Fortsetzung der Arbeiten aufs strengste inhibirt worden und sind dieselben jetzt zum gänzlichen Stillstand gekommen.

* (Wolkenbrücke.) Wie der „W. A. Z.“ telegraphisch aus Czernowitz gemeldet wird, sind am 20. August nachts in den Orten Halycz, Burzstyn, Stanislan und Strj sammt Untergang starke Wolkenbrücke niedergegangen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Lemberg und Czernowitz ist unterbrochen. Der Bahnhof in Halycz steht unter Wasser. Der angerichtete Schaden ist ein großer. Die Passagiere, die mit dem letzten Zuge, bevor der Verkehr unterbrochen wurde, in Czernowitz eingetroffen sind, erzählen vom Hochwasser infolge des Austrittens des Dniepers Schreckliches. Die Häuser stehen der ganzen Strecke nach bis Jezupol unter Wasser; die Bewohner flüchteten auf die Dächer. Der Zug fuhr bis über die Kläder im Wasser. Die Dämme verhielten großes Unglück. Die Passagiere waren während der ganzen Fahrt in Todesangst, daß der Zug jeden Augenblick entgleise und über den Damm herunterrolle.

* (Theaterinfurze.) Das Hamidie-Theater in Konstantinopel führte am Sonntagabend während der Vorstellung bei gestilltem Hause ein. Ueber 150 Personen sind verlest. Bis jetzt ist noch kein Todesfall eingetreten. Die Zuhörer waren größtentheils Soldaten und junge Leute aus guter Familie. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern des eingestürzten Theaters noch eine große Anzahl von Leichen befindet.

* (Unterfischung.) Der 46 Jahre alte Steuer-Einnehmer Carl Döhlmeyer aus Verden in Hannover ist nach Unterfischung von 70 000 M. schuldig geworden. Auf seine Ergegnung ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

* (Brandmajor Gardenin), der Chef der Petersburger Feuerwehr, ist veranlaßt worden, um seinen Abschied einzunehmen, weil eine Unterfischung erwiesen hat, daß die großen Dimensionen des Brandes auf der Krestowski-Platz, sowie der Brückenbrand, von denen wir vor kurzem berichteten, seiner Fahrlässigkeit zuzuschreiben sind.

* (Die thörichte Heringsfischerei) dürfte dieses Jahr ergeblicher ausfallen als seit Menschengedenken. Die Büchsen und Küßen schwärmen förmlich von Herings und die Fischer können kaum Salz genug zum Einlinsen bekommen. In voriger Woche allein wurden in Kirchwahl von 200 Fischerbooten 20 000 Gramms Herings gelandet, das Gras zu etwa 10 000 Fischen gerechnet, und von anderen Orten kommen ähnliche Nachrichten. Auch an der irischen Küste haben sich umgehene Heringszüge gezeigt.

* (Ein eigenhümliches Licht auf die französische Beamtenwelt) in den Kolonien wirft ein trauriger Vorfall, der sich im März v. J. in Saigon (Cochinchina) zugetragen hat. Der dortige Director der direkten Steuern wurde eines Morgens in seinem Arbeitszimmer ermordet gefunden, und die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Raubmord vorlag; denn der Geldschrank war erbrochen, und eine bedeutende Summe in Banknoten und baarem Gelde daraus verschwinden. Pariser Blätter fragen über die Unfähigkeit der dortigen Kriminalbeamten, denen es erst nach monatelangen Suchen gelang, den leicht zu verfolgenden Spuren bis zum Ausgangspunkte des Verbrechens nachzugehen. Und nun entrollt sich vor unsern Augen ein trauriges Bild fittlicher Verumpfung, der sich die Vertreter der grande nation in dem von ihnen „civilisirten“ Cochinchina in unwürdiger Weise schuldig machen. Monsieur Voillouz, so der Name des Steuerdirectors, lebte mit seiner Gattin in ehelichem Eintracht und more patriae nahm er sich eine Maitresse, eine eingeborene, anamitische, siebzehnjährige junge Dame. Dieselbe bewohnte ihren Liebhaber völlig in ihre Gewalt zu bekommen und disponirte trotz der Tricolore, die über dem hétel des enregistremens wehte, mit naiver Liebesswürdigkeit über die Steuereinnahmen der französischen Republik. Jedoch genigte ihrer Tante, die eine sehr habgüthige Dame ist, diese flehentlich fliehende Einkommensquelle nicht, und ihrer Guldiger hiel Herr Voillouz zum Opfer. Eingewiegt durch die Sirenenstimme seiner treulosen Geliebten, die täglichen und unbeschänkten Zugang zu seinen Gemächern hatte, wurde er in der thörichtesten Weise abgelenkt. — Die Pariser Blätter nüpfen recht ernste Betrachtungen an diesen bedauerlichen Vorfall, und wir erfahren durch sie, daß die Maitressenwirtschaft der französischen Beamten in Cochinchina eine geradezu deprimirende und politisch schädigende geworden ist. Diese asiatischen Dürren nehmen ihre europäischen Galans derartig in Besitz, daß diese zu ihren willenlosen Werkzeugen werden; sie missbrauchen öffentliche Siegel zu den Privatleben, oft genug equivoquesten Briefen, verkaufen Aemter und Ehrenstellen an ihre Favorits und sind die eigentlichen Regenten des Landes. Der Fall Voillouz scheint nun endlich eine Remedur dieser trostlosen Verhältnisse herbeiführen zu sollen, wenigstens sichten die Pariser Blätter ganz energisch gegen diese unheimliche Mißwirtschaft in der fernsten ostindischen Kolonie zu Felde.

* (Erbauliche Sicherheitsmaßnahme) herrschen in der Walschlag. Neulich wurden mehrere Reisende in dem Walde Strungen bei Roman von einer Räuberbande überfallen und ausgeplündert. Wie nun mitgetheilt wird, ist die aus dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter am Tribunal von Roman bestehende Gerichts-Kommission, welche sich in den genannten Wald zur Einleitung der gerichtlichen Untersuchung begeben hatte, von dieser Räuberbande gleichfalls überfallen und in grausamer Weise mißhandelt worden. Die beiden Gerichtsbeamten liegen schwer krank danieder.

* (Als Positivität) wird aus England gemeldet, daß eine Fünfpfundnote mit der Adresse des Empfängers und einer bloßen Fretmarke versehen, in den Postkasten geworden wurde und richtig ankam. (Triftiger Grund.) Lieutenant: „Kanonier Bombe, weshalb haben Sie den Posten verlassen? Wissen Sie nicht, daß Festungsstrafe darauf steht?“ — Kanonier (wichtig): „Der Lieutenant, als ich neben dem großen Kanonenrohr Posten stand, hab' ich gedacht: Einer kriegt es nicht fort, zwei oder drei auch nicht und wenn mehrere kommen, so kann ich sie mit meinem kurzen Säbel auch nicht abhalten; also hab' ich das Rohr allein liegen lassen.“

Kunst und Wissenschaft.

Aus Aberdeen schreibt man unterm 20. Aug: Der zur Aufsuchung des vermissten Nordpolschiffes „Eira“ ausgesandte Dampfer „Gove“ kehrte heute nach hier zurück und landete die Besatzung des genannten Entdeckungsschiffes, welche am 3. August in der Matofskistraße, Nova Zembla, angetroffen wurde. Die „Eira“ sichtete am 23. Juli v. J. Franz Josephs Land und hielt auf Kap Ludlow ab. Gegen Norden war dichtes Eiseis. Am 2. August passirte man den Nightingall-Sund und ging dann nach Eira Harbour, um ein ganzes zur Niederlage von Vorräthen zu errichten. Am 16. August ging man östlich, um nach der „Jeanette“ auszuweichen, konnte aber Barents Hoot nicht passieren. Am 21. August gerieth die „Eira“ in dichtes Eiseis und wurde fest; die ganze Besatzung wurde zu den Pumpen beordert, auch die Donkeymaschine in Gang gesetzt, aber man überzeuete sich bald, daß das Schiff heffungslos verloren sei. Man suchte deshalb nur etwas Proviant aus dem Raume zu bergen und mußte 2 Stunden nach Auffindung des Eises das Schiff verlassen. Kaum war letzteres geschehen, als die „Eira“ auch bereits sank. Auf Kap Flora wurde eine Hütte aus Torf und Steinen erbaut und diese mit Segeln überdeckt. Hierin überwinterten die Schiffbrüchigen ohne Symptome von Scorbut. 29 Ballroste und 36 Varen wurden getrocknet und gegessen. Am 21. Juni 1882 verließen die Leute das Land in 4 Bötten und durchzogen eine Strecke von 80 Seemeilen, ohne Eis zu sehen. Matofskinstrait erreichten sie am 2. August und wurden am folgenden Tage von der „Gove“ aufgenommen.

Literatur.

Von Meyers Hand-Verlag (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig) erscheint soeben die dritte Auflage in 40 wöchentlichen Lieferungen zu 30 Pf. — gewiß ein willkommenes Signal für alle, welche sich noch nicht des Besizes dieses Kleinodens erfreuen. Wir kennen kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichläme. Ein Nonplusultra von Vielseitigkeit, Prägnanz und Sicherheit, ja von schier sprichwörtlich gewordenen Unfehlbarkeit, ist „der kleine Meyer“. Hunderttausenden schon ein unentbehrliches Nachschlagewerk geworden und wird es zweifellos auch in dieser neuen gesichteten und ergänzten Auflage mit seinen mehr als 60 000 Artikeln und Hunderten von Illustrationen, Karten, Tafeln und Beilagen wieder sein. Die erste Lieferung ist in diesen Tagen ausgegeben worden und bereits in allen Buchhandlungen vorräthig.

Die Höhe der Gerichtslofen, wie sie durch die deutsche Gebühreordnung festgesetzt worden ist, hat zu vielen Beschwerden Veranlassung gegeben und es ist auch im Reichstage darüber schon verhandelt worden. Ueber diese Frage kommt nun herben eine kleine Schrift zu Händen, die eine sehr weite Verbreitung verdient. Sie führt einen etwas weißschweifigen Titel, von welchem wir nur den Anfang hersehen wollen: „Unbefangene Betrachtungen“ u. s. w. von Münchinger, Amtsrichter. (Günzburg, Verlag von Hugo Ederström.) Der Verfasser faßt die Geschichte der Sache in das Auge; er zeigt, was das Publikum auch unter der gegenwärtig geltenden Gebühreordnung thun kann, um Prozesse zu vermeiden, oder begonnene Prozesse so schnell und wohlfeil als möglich zu Ende zu führen. Wichtig, daß damit die Sache nicht ganz erledigt ist, möglich, daß man doch zu einer Ermäßigung der Sporellage gelangen muß. Jedenfalls dürfen aber diese anderen Gesichtspunkte, welche der Verfasser in einer sehr populären Weise vorträgt, nicht vernachlässigt werden. Daß die Justizgesetzgebung ihr Augenmerk auch darauf richten muß, leichtsinniges Prozessiren zu vermeiden, ist unbestreitbar.

Lotterie.

Berlin, 23. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 87077.
- 4 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 26140 42097 47692 66317.
- 44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 27 1340 1346 4622 13261 14775 16704 18012 19544 19681 21682

23863	28137	36175	38326	38421	39184	40822	42043
44039	44297	45112	45147	47314	48352	49145	49873
51359	53076	58281	58306	61923	65078	70475	72829
75537	83874	84186	84735	84995	85736	90022	90397

Ziehung vom 24. August:
 2 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 64218 69991.
 5 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 48040 50749 74243 75492.

26 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2575 11697 11714 12772 15585 17251 20294 20394 22426 35236 38760 39364 41275 43543 49017 62701 67440 70074 77324 80188 80505 84144 85812 89995 92101 94787.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	24/8. Abds. 8 Uhr.	25/8. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	752,0	752,0
Therm. Celsius	+ 15,4	+ 15,2
Rel. Feuchtigkeit	77,6	79,9
Bewölkung	8	2
Wind	SW.	SW.
Stärke	3	5
	Therm. Minima 9,9.	
	Niederschläge 0, mm.	
	Der Danndruck erhöht sich von 5,69 auf 5,76.	

Börsen-Berichte.

Alle 24. August 1882.
 Weizen 1000 Kilo, alter feinsten bis 231 M.; neuer, Mittelqualitäten 192—204 M., feiner trockener bis 216 M. bez.
 Roggen 1000 Kilo, 158—165 M., feuchter und ausgewählter mäßig billiger.
 Gerste 1000 Kilo, Land-160—175 M., Gehalters-180 bis 190 M. Vuwuchswaare 115—130 M.
 Gerstenaal 50 Kilo, 14,50—15,00 M. bez.
 Hafer 1000 Kilo, alter feinsten 164—170 M.
 Rummel 50 Kilo, 25 M.
 Rapz 1000 Kilo, 270 M. nominell.
 Rüböl 50 Kilo, 29,75 M. bez.
 Malzkeime 50 Kilo, fremde 5,00 M., hiesige 5,50 M.
 Futtermehl 50 Kilo, 8.— M. bez.
 Kleie, Roggen- 60 Kilo, 5,75—6,00 M. bez., Weizen- 50 Kilo, 5,20—5,30 bez., Weizenrieselste 5,75 M.

Nur bei regelmäßiger Verabreichung und Ernährung ist der Mensch gesund und befreit man Störungen derselben, wie Bleichsucht, Malaria, unruhiges Blut nur mit Apotheker Dr. Brandt's Schweizerpillen, welche sich für diese Zwecke als das geeignetste Mittel erweisen haben. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker Dr. Brandt's Schweizerpillen pr. Schachtel M. 1.— erhältlich in allen Apotheken.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Am Sonntag den 27. August predigen:
 Domkirche. 9 Uhr: Herr Consp. Rath. Lenkner.
 2 Uhr: Herr Diac. Amstrosf.
Vorabittags 11 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Consp. Rath Lenkner.
Bischofskatholisch: Altenburger Schule. Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinlein.
 2 Uhr: Herr Prediger Richter.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Herr Candidat Origel.
 Nachmittags 1/2 Uhr Jahresfest des kirchlichen Vereins im Angarten.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Cand. Blankenburg.
Katholische Kirche. Fröh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Heute früh 1/2 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens erfreut.
 Merseburg, den 25. August 1882.

Dr. Kell nebst Frau.

Programm für die diesjährige Gedandfeier.

- 1) Am Abend des 1. September Gedandgefänge und später Rosenkranz.
 - 2) Am 2. September morgens Reivelle, Auszug der oberen Klassen der städtischen Schulen unter Musikleitung bis zum Bahnhof, um 7 Uhr Gledandgefänge.
 - 3) Vormittags 8 Uhr Klassenfeier in den städtischen Schulen.
 - 4) Um 4 Uhr Nachmittags Festgottesdienst in der Domkirche.
 - 5) Nach dem Gottesdienste Festzug der Vereine nach dem Denkmal.
 - 6) Demnachst Volksmünzen auf dem städtischen Turnplatz.
 - 7) Abends Vortragung des Denkmal und von 8 Uhr ab Freizeitspiel auf der Funkenburg.
- Wir erlauben uns sämmtliche Behörden und Vereine hiesiger Stadt, sowie alle Mitbürger zur Theilnahme am Festgottesdienst ergebenst einzuladen und ergehen die Bemerkung, dass die städtischen Schulen der Straßen der Gedandfeier zugleich, am 2. September die Straßen der Gedandfeier festlich zu schmücken. Merseburg, den 22. August 1882.

Das Comité für die Gedandfeier.

